

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exemplaren direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pfennig.

Die Ameise.

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an.“

Redaktion u. Expedition:
Charlottenburg,
Englische Straße Nr. 24 II.

Insertionsgebühren für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. —
Arbeitsmarkt für Arbeitgeber und Arbeitnehmer unentgeltlich.

Organ des Gewerkvereins der Porzellan- etc. Arbeiter, des Reise-Unterstützungsverbandes Dresden und der Reise- und Unterstützungskasse Magdeburg.

Eigenthum des Gewerkvereins.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen und sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Was wird nun werden?

Ich lag und schlief ein ungestörtes süßes Mittagschläfchen und hatte die im Doppelformat erscheinende „Ameise“, „Organ der vereinigten Unterstützungsverbände der gesamten Porzellan-dreher und -Maler sowie verwandter Berufsgenossen“ zur Hand; ich las im „amtlichen Theile“ des Blattes folgende Kundmachung:

„An alle Mitglieder: Die in den Tagen vom 18.—20. Oktober 1891 stattgehende Delegirten-Versammlung der gesamten organisirten Arbeiter keramischen Berufs hat in einmüthigem Geiste die Verschmelzung der verschiedenen Verbände zum Beschlusse erhoben. Zudem wir hoffen und wünschen, daß dieser hochherzige Beschluß mit wahrer Begeisterung an allen Orten unseres Berufes aufgenommen wird, glauben wir ferner, daß die uns noch fernstehenden Genossen nunmehr aller Orten nicht säumen werden, den „Bund aller Kollegen“ zur Wahrheit zu machen. Möge eine glückverheißende Zukunft all die Wünsche und Hoffnungen, die sich an diese nun vollzogene Vereinigung knüpfen, in reichem Maße erfüllen!“

Altwasser, den . . . 1891.

Magdeburg, den . . . 1891.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

J. A.: Carl Florich.

J. A.: P. Hellmigl.

Ich las und immer wieder war mir's, als könnte ich's nicht glauben — ich kam auch nicht weiter; der übrige Inhalt der „Ameise“ hatte heute kein Interesse mehr für mich — immer wieder hatte ich die „Kundmachung“ vor Augen, und im weiteren Ausmalen der Illusionen ward ich gewahr, wie mit freudiger Ueberraschung einer dem Andern das Blatt hinhielt; auf der ganzen Dreherei herrschte ein förmlicher Jubel, so waren alle Kollegen von der Kundmachung ergriffen.

Da! — Da! Run? schläfst Du? Bum, bum! Klopft es auf meinen Sitz! Schläfst Du? Hier ist der Bursche und bringt Dir Deine neueste „Ameise“! Da lies nun einmal den Schriftwechsel zwischen dem Vorstand des Gewerkvereins und dem Vorort Altwasser! sagt mein Nachbar! Ich fuhr mit der Hand über Stirn und Augen — ja, die „Ameise“! Ja, ja! Die „Kundmachung“; — ach! es war ja nur ein Traum, ein süßer Traum — je weiter ich nur lese, je rücksichtsloser wird mein Traum vernichtet — — — Da steht wohl, daß die stattgehabte Abstimmung im denkbar günstigsten Sinne ausgefallen, daß eigentlich die Verschmelzung nur noch von dem geplanten Generalversammlungsbeschlusse abhängig sei und dennoch, dennoch, je weiter ich lese, je mehr wird mir's klar: es war nur ein schöner Traum! Da steht es schwarz auf weiß: Eine Generalversammlung koste dem Dresdener Verbände, dessen Vermögen nicht bedeutend sei, zu viel! — Ja so, zwei Vertreter des Vorstandes, dachte ich, kosten schon einige Mark und die Generalversammlung könnte am Ende so einer Verschmelzung nicht abgeneigt sein, — Delegirte sind ja unberechenbar, — und dann wären die Dresdener Verbandsgelder ausgegeben zum eigenen Nutzen? Nein! zum eigenen Untergang! — Und was würde dann aus dem „Vorort“? Ja, als der Vorort noch in Dresden war, da hatte man gut „Grundlagen“ vereinbaren, wußte man doch, daß die Stunden so wie so gezahlt waren für den Vorstand daselbst, und bildete dennoch dem verehrlichen Nachfolger in Altwasser dieses schöne Erbtöhl auf: „Die Verschmelzungsfrage“!

Als ich so, in Gedanken über Illusion und Wirklichkeit verfunken, die neueste „Ameise“ aufschloß, wurde ich gewahr, daß es auf der ganzen Dreherei der Dreher schon lebendig wurde. Die älteren Kollegen schüttelten mühsam die Köpfe und lasen ernst weiter — der Schluß konnte ja noch immer die schon gehegten Hoffnungen zerstören. Aber nein, es ist wieder einmal nichts, weil — nun, weil es nicht gut ist, daß die deutschen Porzellaner „einig“ sind!

Denn wenn sie einig wären, dann würde es manchem Behrungs-ausbeuter etwas schwerer gemacht werden, dem realen Fabrikanten solche unredliche Konkurrenz zu machen, zum Schaden auch insbesondere der Arbeiter; dann würde der die Schleuderkonkurrenz ebenfalls und hauptsächlich begünstigenden Lohndrückerei an vielen Orten ein Damm entgegengeleitet sein ohne allen weiteren Kampf (der erforderlichen Falls auch nicht geübt werden dürfte), ein wirksamer Damm schon durch die Einigkeit an sich; dann wäre, kurz gesagt, vielleicht eine Besserung der Arbeiterlage auch in unserer Industrie — nach anderen nachahmenswerthen Mustern — möglich, ja wahrscheinlich, ohne Schaden des real denkenden Unternehmers. Denn die realen Fabrikanten, deren Geschäftsprinzipien nicht lediglich in Ausbeutung und Bedrückung ihrer Arbeiter bestehen, sondern die im Kampfe einer gesunden Konkurrenz weiter streben, diese sind es weniger, die dem Arbeiter die Vereinigung, die Koalition zu verwehren streben.

Die Behrungs- und Arbeiter-Ausbeuter, die Schleuderkonkurrenten aber, die alljährlich ganze Trupps ungenügend ausgebildeten Nachwuchses auf die Walze schiden und die Fabriken mit diesen Arbeitskräften überschwemmen, so daß die Arbeiter, durch übermäßiges Arbeiten und durch langes Walzen müde gemacht, nun froh, endlich einen Arbeitsplatz zu finden, Arbeit nehmen, unter den denkbar schlechtesten Bedingungen und so mit Hilfe der jetzigen Reise-Verbände zum gefährlichsten Konkurrenten ihrer eigenen Verbandsgenossen werden, — diese Schleuderkonkurrenten mögen nicht sonderlich erbaut sein, wenn sie von der „Verschmelzung“ hören! Sie lassen es sich wohl auch angelegen sein, ihre resp. Wünsche hier und dort an besonders geeigneter Stelle wissen zu lassen und insbesondere durch ihre „Ober“ vor dem „Bampr“ Gewerkverein zu warnen, der ja gern die „guten, alten“ Verhältnisse über den Haufen werfen und die „Verbände“ sammt und sonders in sich verschlingen möchte; — der sogar noch nicht einmal dem Porzotts-Vorstande das Dasein gönnt!

Und als ich so über die thatsächlich bestehenden Verhältnisse nachdachte, dachte an all die gehegten Hoffnungen, wie sie so zahlreich, achsam mit Einigkeit die gesamte Kollegenschaft der Dreher derzeit erfassen, so daß selbst das kleinste Personal sich nicht versagte, durch die bekannte Personalnotiz zu erklären, „daß es voll und ganz eine Verschmelzung wünsche“, da ging es ungestüm mir durch den Kopf, und allerlei Fragen drängten sich mir mit unwiderstehlicher Gewalt auf!

Alles, Alles soll nun mit einemmal vorbei sein und der so gut gepflegte Einigungsgeanke im Sande verlaufen? Ist es denn möglich, daß die in dem Abstimmungsergebnisse so unzweideutig sich ergebende Majorität dieses sich ruhig wird gefallen lassen? Ist es möglich, daß der Geist der Kollegialität und Eintracht, der sich in vielen Nummern des Organs kundgab, so plötzlich durch Arroganz und Selbstgüt Einzelner in Zwietracht und Haß verwandelt wird und wir so mit einemmal, statt einen Schritt vorwärts zu kommen, noch weiter in Uneinigkeit zurückfallen? Nein, noch kann und will ich es nicht glauben! Denn wenn die Kollegen aller Personale, welche sich an der Abstimmung beteiligten, es fordern, so muß und soll der Vorstand in Altwasser seiner moralischen Pflicht gelingen, oder wenn auch dann noch nicht, so ist es an der Zeit, die ihm übertragene Gewalt in die Hände der Kollegen zurückzulegen und einem anderen Personal das Weiter zu übertragen! Und das Gleiche gilt auch für den Vorstand in Magdeburg!

Genossen und Kollegen! An euch ist es, ob Ihr wollt, daß es in der Verschmelzungsfrage bei dem Anlauf sein Bewenden haben soll, oder ob Ihr gewillt seid, in der Frage weitere Schritte zu unternehmen, denn es drängt sich allerorten nur die eine Frage allen denkenden Kollegen auf:

Was wird nun werden?

Sozialpolitische Nachrichten.

**** Im Protokoll der Generalversammlung des „Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland“**, welche am 29. u. 30. Mai in Berlin tagte, heißt es bei Punkt 7 der Tagesordnung (Bericht über die Geschäftslage unserer Industrie u.) mit Bezug auf die Arbeiterverhältnisse wie folgt: „Die Arbeiterverhältnisse stehen nach der Mehrzahl der Antworten in Bezug auf Löhne ungünstig für die Betriebe. Strätkarbeiter wollen bei geringerer Arbeitszeit mehr verdienen und Tagelöhner zeigen dasselbe Streben. In einigen Fällen sind aus dem Berichtsjahre Lohnsteigerungen bis zu 10 pCt. gemeldet. Die Arbeiterschaft ist durch die vernünftigen Agitatoren und sozialdemokratischen Apostel beunruhigt, nur die ansässige Arbeiterschaft ländlich gelegener, älterer und mit allen Wohlfahrts-Einrichtungen versehener Fabriken ist von diesem Zuge unberührt und die Sozialdemokratie findet dort keinen Eingang, würde auch auf scharfe Abwehr stoßen bei der Fabrikleitung. Dagegen wird der Eingang der Sozialdemokratie bei den Arbeitern oder ein Fortschritt derselben konstatiert von Fabriken Sachsens, Thüringens, Schlesiens, der Provinz Sachsen, Bayerns und Norddeutschlands.“ — (Die Spernungen rühren von uns her, Red.) Demnach wären also außer dem Rheinland alle Länder bezw. Provinzen mit nennenswerther keramischer Industrie von der bösen Sozialdemokratie bereits angegriffen — nach dem Urtheil der Herren Mitglieder des Verbandes keramischer Gewerke allerdings, auf deren Einsendungen sich der Geschäftsbericht stützt.

**** Die Unterglasurmalerei der Firma E. Wessel in Poppelsdorf** (12 Mann) haben am 27. Juni die Arbeit eingestellt, weil von einzelnen Artikeln bis 30 pCt. abgezogen sein soll. Ob der Streik noch andauert, ist nicht bekannt.

**** In der Ausschluß-Angelegenheit des Mitgliedes Rob. Heinrich zu Frankfurt a. O.** (siehe Nr. 27 d. Bl.) sendet uns der Generalrath des Gewerkevereins der Töpfer eine „Berichtigung“ mit dem Ersuchen um Aufnahme, in welcher es Eingangs heißt, daß Heinrich sein Amt als Kassirer nicht freiwillig niedergelegt hätte. Wir nehmen hiervon Notiz, ohne der weiteren in der Berichtigung enthaltenen allgemeinen Verdächtigung des H., die obenein ohne irgend welche nähere Angabe, geschweige denn Beweise versucht wird, Raum geben zu können. Im Weiteren bestätigt die „Berichtigung“ nur unsere Angaben, wenn es in derselben ferner heißt:

„Was den Generalrath und die Mitglieder unseres Gewerkevereins betrifft, so steht bestimmt fest: „Wir sind Gewerkevereiner und wollen es auch bleiben.“ Grobheiten von Fachvereiner oder derartiger Verbände sind vorläufig nicht gekannt, ebenso wenig ein Vebängeln mit derartigen Vereinen. — Heinrich war auswärtiges Generalrathsmittelglied, Abgeordneter der letzten Generalversammlung, kennt also betreffs des Reverses die gefassten Beschlüsse genau. — Eine Aenderung in der Reversangelegenheit kann nur die nächste Generalversammlung beschließen, bis dahin kann und wird der Generalrath nur nach bestehender Vorschrift arbeiten.“

Nun, wir wünschen zu diesem „Arbeiten“ viel Glück!

Schließlich sei bemerkt, daß sich auch der „Gewerkeverein“, an den der in dem Schreiben Heinrich genannte Hr. Woyde eine unsere Mittheilungen ebenfalls bestätigende Zuschrift gerichtet hat, in seiner Nr. 29 mit der Sache beschäftigt. Das Blatt nennt das Vorgehen der Charlottenburger Fachvereinsmitglieder (Töpfer) gegen ihre Kollegen (Druck behufs Beitritts zum Fachverein) „brutalen Terrorismus.“ Welche Bezeichnung verdient denn aber ein Vorgehen wie das gegen Heinrich von seinem Generalrath beobachtete, sowie viele solcher Fälle?

**** Der Verband der Porzellanmaler und verw. Berufs-genossen Deutschlands** (Sitz: Altwaasser i. Schles.) macht bekannt, daß die Zahlstellen Altwaasser und Waldburg sich vereinigen und sich als Zahlstelle Altwaasser zum Vorort für den Verband der Porzellanmaler und verw. Berufs-genossen Deutschlands konstituieren. Der Verbands-Vorstand besteht aus den Herren: Georg Wollmann (Altwaasser), Verbandsvorsitzender; Hermann Päsler (Waldburg), Stellvertreter; Oswald Krüger (Waldburg), Verbandskassirer; Friedrich Thamm (Waldburg), Stellvertreter; Julius Schael (Altwaasser), Verbandschriftführer; August Herzog (Altwaasser), Stellvertreter; Hugo Grell (Waldburg), August Schulze (Waldburg) und Hermann Schubert (Waldburg), Beisitzer. — Alle Zuschriften für den Verband sind zu richten an: Georg Wollmann, Porzellanmaler, Altwaasser i. Schl., Konsumverein „Vorwärts“.

**** Die aufgelöste Verbandsinvalidenkasse der Deutschen Gewerkevereine** bringt neuerdings 20 pCt. der eingezahlten Mitgliederbeiträge zur Auszahlung. (Siehe Anzeige im „Gewerkeverein“.)

Personal-Nachrichten.

Dresden, am 15. Juli 1891. Wie aus dem in Nr. 28 d. Bl. veröffentlichten Briefwechsel der Vorstände vom Gewerkeverein und vom Reise-Unterstützungs-Verbande Deutscher Porzellan- u. Dreher (Vorort Altwaasser) — die Verschmelzungsfrage betreffend — zu ersehen ist, scheint infolge des Verhaltens des Vorstandes in Altwaasser aus der laut Mitgliederabstimmung beschlossenen Verschmelzung des Reise-Unterstützungs-Verbandes mit dem Gewerkeverein nichts werden zu wollen. Unterzeichnetes Personal steht sich infolge dessen veranlaßt, gegen das Verhalten des Altwaasser'schen Vorstandes ganz entschieden zu protestiren!

Die Verbandsmitglieder haben mit Majorität und deutlich durch die Abstimmung ihre unantastbare Willensmeinung zum Ausdruck gebracht, und ist es Pflicht des Vorstandes, sich dieser Willensmeinung unbedingt zu fügen! Wir meinen, daß eine Generalversammlung betreffs der Verschmelzung, wie dieses die Mitglieder durch mit absoluter Majorität gefassten Beschluß befohlen haben, unbedingt stattfinden hat, gleichviel, ob dieses dem Vorstande angenehm ist oder nicht.

Die Kosten für diese Generalversammlung hat selbstverständlich die Gesamtvereinigung, welche übrigens durch Annahme der Frage 1 der Grundlagen schon beschlossene Sache ist, zu tragen, und ist deshalb die Redewendung des Vorstandes in Altwaasser bezüglich der Nichtübernahme der Verantwortung für die Kosten nicht stichhaltig.

Zu unserem Bedauern müssen gerade wir konstatiren, daß uns diese Angelegenheit peinlich berührt, indem durch das sonderbare Auftreten des jetzigen Vorstandes unsere ganzen Bemühungen in der Sache zunichte gemacht werden. Uns leitete lediglich das Interesse, ein großes Ganzes unter uns Berufsgenossen zu schaffen, welchen Standpunkt zu vertreten wir bei jedem Kollegen, der nur irgend solidarisch denkt und fühlt und dem das Wohl seiner Mitarbeiter am Herzen liegt, voraussetzen.

Wenn auch der Vorort Altwaasser der Vereinigung nicht sympathisch gegenüber steht, so ist es immerhin seine Pflicht, den Willensausdruck der Majorität voll und ganz zur Ausführung zu bringen. Auch wir mußten uns vor 5 Jahren, als die Vereinigung mit unseren böhmischen Kollegen vom Verbands abgelehnt wurde, wenn auch schweren Herzens, dem Willen der Majorität fügen.

Das Dreherpersonal Dresden.

Richard Seidel, Max Rigele, Oskar Seebald,
Vorsitzender. Kassirer. Schriftführer.

Dresden, am 17. Juli 1891. Unterzeichnete Delegirte der Generalversammlung vom 31. August 1890 zu Dresden erklären bezüglich der in dem Briefe des Altwaasser'schen Vorstandes vom 1. Juli (siehe „Ameise“ Nr. 28) ausgesprochenen Ansicht, daß betreffs der Resolution Kern zweifelslos keine der dortigen Delegirten bei der Abstimmung über diese Resolution an den Gewerkeverein bezw. die Vereinigung mit demselben gedacht hat, daß wir mit dem Bewußtsein, daß unter dem Worte „Arbeitervereinigungen“ auch der Gewerkeverein mit gemeint sei, für dieselbe gestimmt haben. Uebrigens kann unserer Meinung nach unter den Delegirten gar keine andere Ansicht geherrscht haben, indem am Tage vorher der Antrag Berlin-Sorgau, Kartell mit dem Gewerkeverein und dem Magdeburger Verbands betreffend, schon angenommen worden war.

Oskar Seebald.

Karl Heyne.

Hüttensteinach, den 20. Juli 1891. Zufolge Veröffentlichung der in Nr. 28 d. Bl. enthaltenen Korrespondenz zwischen dem Gewerkevereins-Vorstande und dem Vorort Altwaasser, betreffend die Vereinigungsfrage, sehen sich die unterzeichneten Personale veranlaßt, gegen die unberechtigte Handlungsweise des Vorstandes in Altwaasser hierdurch Protest zu erheben und schließen sich voll und ganz den diesbezüglichen Personalnotizen in letzter Nummer der „Ameise“ an. Unsere Ansicht ist, daß es doch endlich Zeit wäre, in dieser Angelegenheit etwas Gedächliches zu schaffen und den ewigen Nörgeleien ein Ende zu machen. Oder soll die ganze Bewegung vielleicht nur eine süße Träumerei gewesen sein, mit dem Refrain endend: „Es war so schön gewesen u.“? Wir meinen nein! Denn wenn wir so weiter marschiren wie bisher, so werden wir bald im Zeichen des Krebses angelangt sein! Es wäre daher dringend nöthig, daß sich die Mitglieder selbst zusammenthun, gleichviel welchem Verband sie angehören, um eingehend ihre Lage zu berathen und zu dem projektierten Kongreß Stellung zu nehmen. Wir erlauben uns daher, Rudolstadt als den geeignetsten Ort für Thüringen vorzuschlagen, und wäre somit der geehrten Dreherpersonalen dort anheim gegeben, das Weitere zu veranlassen.

Die vereinigten Dreherpersonalen des Dresdener Reiseverbandes in Hüttensteinach.

(Gebr. Schönan, Swaine & Co.
und Heubach'sche Fabrik zu Pöppelsdorf).
J. A.: Jos. Herold.

Sophienau, den 20. Juli 1891. Heute hat hier eine Dreherpersonal-Versammlung stattgefunden, welche nachfolgende Resolution gefaßt hat:

„Die herte hierorts tagende Versammlung des Dreherpersonals Sophienau erblickt in dem Vorgehen des Vorstandes (Vorort Altwaasser) eine Schädigung unserer gesamten Interessen in wirtschaftlicher und kollegialer Beziehung, und bittet die Mitglieder, der Abstimmung zu Frage 1—14 trenn zu bleiben. Obiger Vorstand scheint die bisherige Vereinigung eher noch mehr zerreißen als ausbauen zu wollen; als Beweis dient, daß nächsten Sonntag, den 26. d. M., in Altwaasser eine Delegirten-Versammlung der schlesischen Personale tagen soll, jedoch Personale von der Beschäftigung derselben ausgeschlossen sind (Sophienau und Tiefenfurt), weil sie für den Gewerkeverein gestimmt haben.“

*) Wir haben sofort, um die Nichtigkeit dieser kaum glaublichen Mittheilung sicher feststellen zu können, auch in Tiefenfurt Erkundigung eingelegt. Bescheid steht jedoch noch aus. (D. Red.)

Wir sind der Ansicht, daß der Vorstand (Vorort Altwasser) erst recht seine Schuldigkeit thun müßte, 1) weil er durch das Vertrauen der Mitglieder gewählt ist und also 2) unbedingt dem Willen der Mitglieder nachkommen muß."

Das Dreherpersonal.

J. A.: August Grosse.

Berlin-Moabit-Charlottenburg, den 20. Juli 1891. In der am 19. Juli stattgefundenen Vorstandssitzung des lokalen Reisegeßel-Verbandes Berlin-Moabit-Charlottenburg hat der Vorstand beschlossen, zum Montag, den 27. Juli, Abends 8 Uhr im Lokale der Volksbrauerei, Alt Moabit 47-49, eine allgemeine Dreherversammlung einzuberufen. (Siehe die auf der letzten Seite dieser Nummer befindliche Anzeige. D. Red.) Indem wir bemerken, daß die Kollegen aller drei Verbände, sowie auch diejenigen, welche außerhalb unserer Vereinigung stehen, zu dieser Versammlung eingeladen sind, machen wir noch darauf aufmerksam, daß der Zweck der Versammlung ist, gegen das Verhalten unseres neuen Vorortes Altwasser dem Verbands gegenüber Protest zu erheben, insbesondere mit Rücksicht darauf, daß die Beschlüsse der Majorität unserer Mitglieder einfach ignoriert werden; eventuell ist selbstständiges Vorgehen aller klar und ehrlich denkenden Mitglieder auch ohne bewußten Vorort geplant, der doch von der Majorität nur dazu berufen ist, die Beschlüsse, welche gefaßt, auszuführen und nicht wie bisher, sich „abwartend“ zu verhalten.

Die Vorstandsmitglieder:

Th. Fischer. A. Kern. G. Roßl. Lau. F. Fette.
E. Schönheit.

Aus **Tiefenfurt** werden wir um Aufnahme folgender Zeilen ersucht (von Dresdener Verbandsmitgliedern), denen wir mit einigen Wilderrungen in den Ausdrücken Raum geben:

Wohl noch niemals ist ein grellerer Streiflicht auf unsere inneren Berufs- und Organisationsverhältnisse gefallen, als bei der schwebenden Verschmelzungsfrage durch das Verhalten des Vorortes Altwasser zu derselben.

Jeden weitfichtigeren Berufsgenossen muß ein Gefühl des Erstaunens anwandeln, wenn er die in vorlehter Nummer der „Ameise“ enthaltenen Schriftstücke einer eingehenden Prüfung unterwirft und das geradezu unverständliche, die Thatsache, daß die Majorität unserer Kollegen sich für eine Verschmelzung ausgesprochen, ignorierende, den engstgezügten Standpunkt dokumentirende Verhalten des Vorortes Altwasser wahrnimmt.

Zweifelloos wird durch die demüthigenden Personal-Rundgebungen dem Vororte Altwasser nahegelegt werden, daß er auf eine Billigung seines Vorgehens von Seiten der Mehrzahl der Kollegen nicht zu rechnen hat; denn das Verhalten des Vorortes ist nicht geeignet, unsere Berufsverhältnisse einem gedeihlichen Ziele entgegenzuführen, wohl aber das Gegentheil.

Mehrere Kollegen.

Selb (Bahnhof), den 18. Juli 1891. Da wir mit dem Vorgehen des Magdeburger Vororts durchaus nicht einverstanden sind, fassen wir uns veranlaßt, folgenden Brief unterm 16. d. M., mit 48 Unterschriften aus unserm Personal (den Magdeburger Mitgliedern) versehen, an den Vorort zu richten:

Selb (Bahnhof), den 16. Juli 1891.

An den Vorort der Magdeburg-Neustädter Reiseunterstützungs-Kasse Deutscher Porzellandreher, z. S. des Hauptschriftführers Herrn Paul Hellmig.

In Nr. 4 der „Ameise“ tritt der Dresdener Vorort für die Verschmelzung des Gewerkevereins, des Magdeburger und des Dresdener Verbandes ein. Wir fassen uns darauf veranlaßt, einen Aufruf in Nr. 6 der „Ameise“ zu geben, um darüber die Gefinnungen der Kollegen resp. der Personale zu erfahren.

Nach der Abstimmung innerhalb unseres Verbandes weist die Frage 1a darauf hin, daß über 2/3 der Mitglieder sich für eine Vereinigung zu einem großen Ganzen erklärt haben; ferner ist Frage 9 auch mit einer hübschen Majorität bejaht worden.

Wir richten daher an unsern verehrlichen Vorort die Bitte, nicht (wie in letzter „Ameise“ angedeutet) eine abwartende Stellung einzunehmen; denn durch langes Warten wird die ganze Sache bloß verzögert und schläft nach und nach wieder ein, ohne daß wir einen Schritt weiter gekommen sind.

Sollten Sie jedoch keine weiteren Schritte behufs einer Generalversammlung thun, so würden wir uns genöthigt sehen, bis auf Weiteres keine Abschlüsse noch Gelder einzusenden; ferner werden wir selbiges in der „Ameise“ bekannt geben, und es werden sich ganz gewiß mehr Personale anschließen.

Daß einige Fragen abgelehnt worden sind, daraus können Sie ja nur sehen, wie Sie sich zur projektirten Generalversammlung zu verhalten haben, haben aber keinen Grund, die ganze Sache zu vereiteln.

Ihr Verhalten gegen die ganze Sache hat hier in keinem Personal Anklang gefunden; denn daraus kann man ganz genau sehen, daß es Ihnen nicht um die wirkliche Unterstützung der arbeitslosen Kollegen und Verbesserung unserer Branche zu thun ist, sondern es Jedem nach seinem eigenen Kopfe gehen soll.

Wir ersuchen Sie daher, wenn Sie die Generalversammlung nicht anbestimmen wollen, den hier unterschriebenen Mitgliedern ihren Kopf-antheil vom Verbandsvermögen auszuhändigen, dann kann es unsertwegen noch andere Wege haben, andernfalls wir dasselbe gerichtlich verlangen werden.

Das Dreherpersonal J. Feidler & Co., **Selb (Bahnhof)**.

Chr. Neupert, Vorl. Joh. Bleichmidt, Schriftf.

Altwasser, den 20. Juli 1891. Da trotz mehrmaliger dringender Aufforderungen an die Personale Budau und Weiben, ihre noch restirenden Ausgleichsgelder vom 1. Juli bis 31. September 1891 an hiesigen Vorort einzusenden, genannte Personale bis dato ihren Verpflichtungen dennoch nicht nachgekommen sind, so sieht sich hiesiger Vorort genöthigt, dieselben als ausgeschlossen aus dem Verband hiermit zu veröffentlichen. Das von Budau unterm 13. 7. M. gesandte Abonnementgeld wird auf das Ausgleichsreth gerechnet werden.

Zunächst ersuchen wir diejenigen Personale, welche ihre Freikontenlisten noch nicht eingesandt haben, dieselben baldigst zuzustellen.

Der Vorort.

Münchhof, den 19. Juli 1891. Das Dreherpersonal der Porzellan- und Chamottefabrik Münchhof bei Chobau ist dem österreichischen Reise-Unterstützungs-Verband „Vorort Wilbeneichen“ beigetreten und zahlt vom 27. Juli an das übliche Reisegeßel an Kollegen.

Dreherpersonal Münchhof bei Chobau.

Der Vorstand: Josef Reubert.

Kolmar i. P., den 29. Juni 1891. Die hiesigen Mitglieder des Magdeburger Reisegeßelverbandes können nicht umhin, dem Vorort in Magdeburg ihren öffentlichen Dank für die gütigst bewilligte Weiterunterstützung der hiesigen, durch Brandunglück arbeitslos gewordenen Mitglieder auszusprechen und den Kollegen des Dresdener Reiseverbandes aus Herz zu legen, unsern Verband beizutreten, da hier solche Fälle vorkamen, wo junge, ledige Leute sich nicht getrauten, auf Reisen zu gehen (laut Dresdener Statut), eben weil es zu wenig Reisegeßel gäbe, und solche, die dann wirklich auf Reisen gehen, nur dann, die sogenannte beste Tour abfahren und nachher de- und wehmüthige Briefe schreiben, um nur irgend welche Arbeit zu erhalten.

J. A.: Rudolf Weigel.

Kassaschreiber des Magdeburger Verbandes.

Anmerkung der Redaktion. Wir haben bei in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerthen Notiz des Hrn. Weigel die Aufnahme nicht verjagen zu sollen geglaubt, trotz der Nichtberücksichtigung der durch die Mitgliederabstimmungen im Dresdener Verbande und im Gewerkeverein geschaffenen Sachlage in dieser Notiz. Das aber wollen wir zu bemerken nicht unterlassen, daß die in dem Schlusse der Notiz enthaltene Wendung gegen den Dresdener Verband bezw. die Mitgliedschaft bei demselben unserer Ansicht zufolge nach Lage der Sache besser unterblieben wäre. Betrachten wir kurz die Verhältnisse.

Der eine, theils nur bei Dresden, theils in Dresden und im Gewerkeverein versicherte Theil der Dreher geht auf Reisen, kehrt zurück, ohne Arbeit gefunden zu haben, und schreibt dann noch nach Rückkehr von der Reise „de- und wehmüthige Briefe“ um Arbeit. Das liegt allerdings nicht im Interesse der Allgemeinheit und ist zweifellos eine Folge einseitiger ungenügender Versicherung, andererseits aber auch der vorherrschenden Geschäftslage, wobei doch keineswegs verschwiegen werden darf, daß zu diesem Bitten um Arbeit unter den heutigen Verhältnissen jeder Arbeiter, auch der besser versicherte, gezwungen sein kann; es ist dies nur eine Frage der Zeit.

Wie steht es denn aber nun mit dem andern Theile? Steht es denn mehr im Interesse der Allgemeinheit der Kollegen, wenn die anderen, am Orte verbleibenden, zum großen Theil in Magdeburg und im Gewerkeverein versicherten Dreher die Kollegen durch „de- und wehmüthige“ öffentliche Aufrufe „in unserer Noth um Unterstützung“ ersuchen, trotzdem sie, wie in der Notiz doch gewissermaßen geschieht, auf ihre ausreichendere Versicherung gegenüber den Dresdenern pochen? Und wie verhält es sich mit der öffentlich betonten „Noth“, wenn, wie vereinzelt vorkommt, in dieser Weise versicherte Kollegen sogar ganz annehmbare, ihnen durch Kollegen vermittelte Arbeitsstellen einestheils gar nicht annehmen, andererseits sofort ohne nähere Prüfung wieder aufgeben? Um so weniger erscheint die diesbezügliche Notiz gegen die reisenden Dresdener angebracht, als das wohl die eingegangenen freiwilligen Unterstützungen zum großen Theil ihren am Orte verbliebenen, ausreichender als sie versicherten Kollegen zufließt, sie (die reisenden Kollegen) hier also schon so wie so kürzer fort-lamen. Nicht Bemerkungen, wie in obiger Notiz, und nicht die Empfehlung des Weiterbestehens der jetzigen mißlichen Zustände in unsern Kollegen-schaft sind am Platze, sondern ein fester Zusammenschluß aller Kollegen, durch welchen dann auch bessere Versicherungsverhältnisse geschaffen und dadurch wenigstens soweit möglich sowohl das „de- und wehmüthige Bitten um Arbeit“ hintenangehalten, als das um freiwillige Unterstützungen von Jedem werden könnte.

Vereins-Nachrichten.

S. Oberhausen. (Protokoll-Auszug aus der Ortsversammlung vom 4. Juli 1891.) Die Versammlung beschloß, da die einzelnen Punkte der Tagesordnung als nicht geeignet und nicht von Interesse für die Öffentlichkeit seien, Punkt 4 ganz bei der Hand zu lassen. Es handelt sich um den Ortsverband. Bekanntlich ist unser Ortsverein aus dem Ortsverbande ausgetreten. Der hiesige Ortsverbands-Ausschuß, welcher hiermit nicht einverstanden ist, hat beim Zentralrath darüber Beschwerde geführt. Wir sind nun schon zu verschiedenen Malen aufgefordert worden, Gründe anzugeben, warum wir ausgetreten sind. Die von uns angegebenen Gründe sind indes als nicht stichhaltig erachtet worden und macht man uns sogar den Vorwurf, als seien die Vertreter der Porzellanarbeiter im Ortsverbands-Ausschuß wohl nicht thätig genug gewesen, sonst müßte er ja glänzend dastehen. Wir erklären hiermit, daß der Verband für uns gar keinen Zweck hat und auch nicht dafür da ist, andere persönliche Differenzen auszusöhnen; dazu ist uns doch der Gewerke-rein zu schade. Der Verband hat die jetzt noch nicht geleistet, trotzdem der Ausschuß sich mährmal die große Mühe gegeben hat, es lag dies aber an dem lauen Versuch seitens der Altkollegen. Bemerkten wollen wir noch, daß wir stets bestrebt gewesen sind, unseren Ortsverein neu Mitglieder zuzuführen. Den Vorwurf, der Entwicklung des Ortsverbandes es überlassen zu sein, wollen wir zurück, andererseits lassen wir uns aber auch nicht zwingen, dem Verbands zu bleiben. — Nach Schluß noch ein Wort über unsere Zentralrathsvertreter Herren Ven* und Sen. Es kommt uns ein gewisses Bedauern an, denn immer, wenn solche Verbandssachen zur Sprache kommen, fehlen die Vertreter der Porzellanarbeiter.

oder weht ein solcher Wind in den Zentralrathssitzungen, daß man glaubt, wenn man fehle, könnte man am besten imponiren? Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß unsere Vertreter Schritte thun und uns entbinden von der heissen Ortsverbandsgeschichte. Das ist unser Wunsch.)*
S. A.: G. Kleinwächter, Schriftführer.

Amflicher Theil.

* Verzeichniß aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Unter nachstehend verzeichneten Daten wurden aufgenommen:

1) In den Gewerbeverein und die Kranken- und Begräbniskasse:
Soran: 11. 7. 91. W. Stein, E. Baumbach; Sophienau: 11. 7. 91. Schneider, A. Fischer, R. Poppe, R. Brämer, 20. 7. A. Hoffmann.

2) In die Kranken- und Begräbniskasse:

Frankfurt a. O.: 11. 7. A. Lindner; Königszell: 27. 6. R. Wolf.

3) In den Gewerbeverein (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):

Unterweibach: A. Fleischhauer; Elgersburg: E. Ehrhardt, W. Schmidt; Raghütte: D. Möller.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus Gewerbeverein und Kranken- und Begräbniskasse:

Waldenburg: A. Frank; Charlottenburg: E. Zechner, P. Wiehr; Wittenberg: A. Rottke.

2) Aus Gewerbeverein und Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:

Waldenburg: D. Dahms; Eisenberg: F. Kürschner.

3) Aus der Kranken- und Begräbniskasse:

Weingarten: G. Löber.

4) Aus der Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:

Königszell: R. Wolf.

5) Aus dem Gewerbeverein:

Rheinsberg: A. Gunttau; Begeß: G. Baumüller; Farge: B. Lüben; Eisenberg: P. Berger, P. Blümel; Breslau: A. Schmidt; Rudolstadt: D. Gähler, A. Schwarz.

E. Grunert, stellb. Vorsitzender.	Der Vorstand. Georg Lenß, Hauptgeschäftsführer.	S. Bey, Hauptkassirer.
--------------------------------------	---	---------------------------

Versammlungskalender.

* Moabit. Vorstandssitzung des Gewerbevereins und der Krankenkassen am Freitag, den 31. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, bei Grunert, Lübeckerstr. 2.

Das Bureau.

Ortsversammlungen:

a) am Sonnabend, den 25. Juli: Althaldensleben: Abds. 8 Uhr, im Vereinslokal. 1. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. 2. Rassenabschluß pro 2. Quartal. 3. Besprechung über ein diesjähriges Familienfest. 4. Anträge und Beschwerden. — Jlmeneu: Abds. 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal. 1. Rassenabschluß. 2. Besprechung über ein Vergnügen. — Bieschen-Dresden: Abds. 8 Uhr, in Leuschner's Restaurant, Leipzigerstraße. — Rosenau-Bassan: im „Innstadtbrauerei-Keller“. Einzahlung der Beiträge. (Die noch fehlenden Bibliothekbücher müssen unbedingt beigebracht werden.) — Köhlau a. Elbe: Abds. 8 1/2 Uhr, im „Erbspringen“. T. D. daselbst. — Stanowitz: Abds. 8 Uhr, in Seiferts Lokal. T. D. daselbst.

b) am Dienstag, den 28. Juli: Fürstenberg: Abds. 8 Uhr, im Läringschen Gasthause.

c) am Sonnabend, den 1. August: Selb: Abds. 8 Uhr, im „Ludwigs-Keller“. T. D. dortselbst.

* Berlin-Moabit-Charlottenburg.

Allgemeine Dreherversammlung am Montag, den 27. Juli, Abds. 8 Uhr, in der Volksbrauerei zu Moabit, Alt-Moabit 47-49. Jeder Kollege ist dringend eingeladen!

Tagesordnung siehe unter Personal-Nachrichten.

Der Vorstand des lokalen Reisegeld-Verbandes.

Fischer. Kern. Rothl. Lau. Fette. Schönheit.

* O.-U. Zell a. H.

Den Mitgliedern diene hierdurch zur Kenntniß, daß in Zukunft die Beiträge nur noch in den Versammlungen entgegengenommen werden, um die lässigen Vereinsmitglieder ebenfalls zum Besuch der Versammlungen anzuhalten und dem Kassirer das Amt nicht unnütz zu erschweren. Ferner sei bemerkt, daß in Zukunft im Vereinsinteresse die Ausschußparagrafen aufs Strengste werden gehandhabt werden.

Der Ausschuß.

S. A.: A. Spörri, Kassirer.

*) Ein besonderes Entbinden „von der heissen Ortsverbandsgeschichte“ ist gar nicht nöthig. Es ist bei dem bekannten Standpunkte unseres Gewerbevereinsvorstandes zu der Frage voll und ganz in den freien Willen unserer Ortsvereine gestellt, ob sie einem Ortsverbande angehören wollen oder nicht, da weder der 1. Kommission des Zentralraths, von welcher wohl die Schreiben an den Ortsverein Oberhausen ausgehen, noch dem Zentralrath selbst ein Zwangsrecht irgend welcher Art zusteht, es müßte denn sein die Androhung des Ausschlusses des ganzen Gewerbevereins aus dem Verbande, ein Weg, vor dem man sich hüten wird. Der Ortsverein Oberhausen hat also die Angabe von, der 1. Kommission künftighin genug erscheinenden, Gründen für seinen Austritt aus dem Ortsverbande gar nicht nöthig.

Was im Uebrigen das öftere Fehlen der Herren Bey und Lenß in den Zentralrathssitzungen anlangt, so ist dies theilweise durch dieselben Beweggründe motivirt, welche den Ortsverein Oberhausen zum Austritt aus dem Ortsverbande bewogen haben. Beim gegenwärtigen dauernden Fehlen von den Zentralrathssitzungen hat der Zentralrath unter Zustimmung des Vorstandes mit seinem künftigen Zustande befragt, was allerdings das letzte Zentralrathprotokoll einfach unterbricht.

Georg Lenß.

Herausgegeben vom Vorstand des Gewerbevereins. — Verantwortlich für die Redaction Georg Lenß.

Druck und Verlag von S. Kerskes, Berlin O., Neuenwallstr. 22.

* Althaldensleben.

Allgemeine Versammlung der Mitglieder der innerhalb unseres Berufs bestehenden Vereinigungen am Sonntag, den 26. Juli, Nachmittags 3 1/2 Uhr, in Herzogs Lokal (Masche). T. D.: 1. Stellungnahme zum Verhalten der Vorstände in Magdeburg und Altwasser in der Verschmelzungsfrage, 2. Anträge und Beschwerden.

Es wäre sehr wünschenswerth, wenn ein oder mehrere Vorstandsmitglieder zugegen wären.

Das Dreherpersonal der Steingutfabrik von J. Uffrecht u. Co.

S. A.: Carl Kühn.

NB. Gegenüber einem Schreiben der am 18. Juli stattgehabten, von 8 Mitgliedern besucht gewesenen „Generalversammlung der Unterstützungskasse für Arbeitslose“ (Magdeburger Lokalfeste) in Althaldensleben, welches uns die Berechtigung zur Berufung obiger Versammlung absprechen will, betonen wir, daß das Recht zur Einberufung einer Versammlung wie der obigen jedes Personal hat, da es sich hier doch nicht um eine Versammlung für einen bestimmten Verband, sondern um eine allgemeine Dreher- und Malerverammlung handelt. — Wir bitten also nochmals um zahlreichen Besuch.

Karl Kühn. Ch. Velten.

* O.-U. Althaldensleben.

Allen Mitgliedern zur Nachricht, daß ich laut V. Auß der letzten Ortsversammlung die Beiträge nur noch in den Versammlungen entgegennehmen werde, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

A. Meier, Kassirer.

* Nachtrag zum Adressen-Verzeichniß.

Altwasser: Schriftf. Rob. Dinter, Maler, III. Bez. 12a.

Annaburg: Vors. Hugo Höregott, Dreher.

Berlin II: Der Schriftf. B. Hood wohnt Grunewaldstr. 127.

Berlin-Moabit: Kass. D. Lieser, Berlin NW, Lübeckerstr. 8 IV.

Bonn a. Rh.: Revij. Bernhard Art, Reffenicherstr. 68 in Poppelsdorf.

Calbitz: Vors. Osw. Klingner, Dreher.

Fernsdorf: Vors. A. Thymel, Maler; Schriftf. Louis Blömer, Maler.

Hahla: Schriftf. Franz Schmidt, Dreher, Jenasche Vorstadt, beim Bäder-Hammerstein.

Kolmar: Kass. R. Fandler, Maler; Revij. Karl Weßel, Dreher.

Neuhaldensleben: Kass. A. Meier, Magdeburgerstr. 28; Beis. Lindemann, Hohenzollernstr. 14; Revij. K. Schulze, Langestr. 10.

Rheinsberg: Kass. Aug. Maack, Dreher; Schriftf. (fehlt).

Waldenburg: Vors. Wilhelm Rose, Porz.-Maler, Schauerstraße, Gasthof zur Krone.

Briefkasten der Redaktion.

Redaktion des „Nachgenosse“. „Nebel genommen“ haben wir Ihre Bemerkung betreffs der Empfehlung unseres Blattes durch den „Berichtserstatter“ nicht. Im Uebrigen nehmen wir gern davon Notiz, daß auch Sie diese Empfehlung als „sinn- und gedankenlos“ bezeichnen.

N. in B. Besten Dank und Gruß! Es steht in persönlicher Beziehung nicht so wie es sollte.

Gertische-Waldenburg. Protokoll in nächster Nummer.

A. John-Wien. Der Beschluß im Protokoll der 95. Vorstandssitzung, Sachr. Künzel, bezieht sich nicht auf die in Oesterreich-Ungarn lebenden Vereinsmitglieder, da dieses Land seitens des Gewerbevereins nicht als Ausland betrachtet wird.

Stirbelafel.

Tiefenfurt. Hugo Schulz aus Kleinhofenau (Kr. Lüben), Porzellanmaler, geb. am 28. 12. 80, gest. am 18. 7. 91.

* Berichtigung. In Nr. 28 d. Bl. soll es auf der 3. Seite, 1. Spalte, Zeile 19 von oben statt „gemeinsamer Generalversammlung“ heißen: „gemeinsamen Generalversammlung“; ferner fehlt in derselben Spalte, 30. Zeile von oben hinter Abstimmung das Wort: „über“.

In dem in Nr. 29 der „Meiste“ unter Tiefenfurt veröffentlichten Artikel darf es nicht heißen „Bernhard Köster aus Verdau“, sondern aus „Leichwolfsramsdorf“; sodann soll es heißen § 153 d. „Gew.-Ord.“ nicht des „Strafgesetzbuches“.

G. Lenß.

Anzeigen.

Dankagung.

Herrn Direktor Dr. Seubach sagen wir für seine freundschaftlichen Gesinnungen (derselbe hat uns bei unserm Freisprechen ein Sparlassenbuch und ein schönes Geschenk dazu überreicht) unsern besten Dank.

Al. Zellendorf, den 16. Juli 1891.

A. Trudenbrod. J. Oberender. G. Schmiedt. Viktor Koch.

Äthma- und Brustleidenden

kann ein früherer Porzellankünstler aus eigener Ueberzeugung die allgemein als vorzüglich anerkannte Kur des Herrn Paul Weidhaas in Dresden-Ober-Masewitz aufs Beste empfehlen.

* Arbeitsmarkt.

Ein Formengießer und Former

für Majolika und Steingut sucht, gemäß auf langjährige gute Zeugnisse, dauernde Stellung. Offerten erbeten unter F. R. W. an die Red. d. Bl.

Ein Porzellanmaler

in leichtem feinen Dekor, sowie in Emaille und Blumen sucht sofort Stellung. Off. erbeten unter A. T. an die Red. d. Bl.